

**Erste Zeit**  
 wöchentlich viermal  
 Dienstag, Donnerstag  
 Samstag u. Sonntag

**Preis**  
 vierteljährlich bei der  
 Redaktion für Welz-  
 heim 36 kr.  
 durch die Post im Ober-  
 amtsbezirk Welzheim  
 42 kr.  
 auswärts  
 50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
 die dreispaltige Zeile  
 oder deren Raum  
 3 r.



**Erste Zeit**  
 wöchentlich viermal  
 Dienstag, Donnerstag  
 Samstag u. Sonntag

**Preis**  
 vierteljährlich bei der  
 Redaktion für Welz-  
 heim 36 kr.  
 durch die Post im Ober-  
 amtsbezirk Welzheim  
 42 kr.  
 auswärts  
 50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
 die dreispaltige Zeile  
 oder deren Raum  
 3 r.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

**№ 75.** | **Welzheim, Samstag den 16. Mai 1874.** | **Aufl. 800.**

**Württemberg.**

**Stuttgart, 11. Mai.** Die Volkswirtschaftliche Commission der Kammer der Abgeordneten hat beschlossen, bei der Kammer die Genehmigung des neuen badisch-württembergischen Eisenbahnvertrags zu beantragen.

**Gmünd, 12. Mai.** Heute Nachmittag 4 Uhr trifft ein Vorkommando des 1. Infanterie-Bataillons (früheres Festungs-Artillerie), bestehend aus 1 Offizier und 42 Mann, behufs Vorarbeiten und Uebernahme des Lagers, hier ein. Das Bataillon selbst fährt am 18. Mai von Ulm per Bahn nach Süßen und marschirt von da hieher, wo es Mittags 11 Uhr eintreffen wird.

**Ulm, 12. Mai.** In dem zum Abbruch bestimmten „Kirchle“ haben sich, nachdem die Wände desselben freige worden waren, unter der Tünche Malereien von alterthümlichem Style aus der heiligen Geschichte gefunden. Die eine derselben, ein 10 Fuß hohes und 6 Fuß 6 Zoll breites Wandgemälde, welches die Taufe Jesu durch Johannes im Jordan darstellt, wird für ein werthvolles Werk mittelalterlicher Kunst gehalten. Man vermuthet, dasselbe stamme von der Hand Martin Schaffners, (desselben Künstlers, nach welchem eine Straße in der Vorstadt ihren Namen erhalten hat) der, vor-handenen Aufzeichnungen zufolge, im Jahre 1510 für die Bruderschaft der Marner (Tuchmacher) mehrere Aufträge im „Kirchle“ ausgeführt hat. In Folge dieses Fundes soll der Abbruch des Gebäudes vorläufig sistirt sein. Dem Vernehmen nach circulirt auch eine an den Gemünderath gerichtete Eingabe, welche sich für die Erhaltung wenigstens des Chors verwendet. Die allehrwürdige, aber seit Jahren sehr vernachlässigte Kirche wurde im Jahre 1229 zu bauen begonnen und ist in ihren Grundmauern 150 Jahre älter als das Münster. Es knüpft sich an sie eine wechselvolle Geschichte und wenn man das Gebäude entsprechend restaurirt und von allen Seiten freigestellt denkt, würde es nach der vom hiesigen Alterthumsverein vertretenen Anschauung eines der interessantesten Baudenkmäler sein und sich von den verschiedensten Standpunkten höchst malerisch darstellen. Man ist hier sehr begierig darauf, welche Stimmung die Oberhand behalten wird; ob jene, welche den vollständigen Abbruch will, ob die, welche das ganze Gebäude erhalten sehen möchte, oder endlich jene, der es nur um die Erhaltung des Chors zu thun ist.

**Von der Kinzig, 12. Mai.** Seit einigen Wochen befinden sich bei uns die Gemüther in großer Aufregung. Fürs erste ist der Kautschukwaren-Fabrikant Stuppel in Alpirsbach, durch seine gerühmten Gummikugeln weithin bekannt, entwichen, und wahrscheinlich jenseits der großen Wasser. Gegen die bisherige Annahme übersteigen die Schulden das Vermögen, schlimmer aber ist, daß seit seinem Verschwinden bedeutende Werthe der dortigen Gemberbank, deren Rechner er war, vermisst werden, was der verhältnißmäßig kleinen Anzahl von Mitgliedern derselben um so empfindlicher fallen wird, als es an einer entsprechenden Kautionsleistung mangelt. Inzwischen hat das Gericht die Sache in die Hand genommen. Fürs zweite haben sich ein badisches und ein württembergisches Gericht einer mühsamen Untersuchung über Fabrikation und Verbreitung falscher badischer 10 fl.-Scheine, in Folge welcher mehrere Verhaftungen stattgefunden haben, unterziehen müssen. Wie es scheint, war bei dieser Fabrikation die Photographie zur Hilfe gezogen worden, was um so leichter geschehen konnte, als diese badischen 10 fl.-Scheine nur schwarz und weiß bedruckt sind, dagegen keinerlei Farbendruck an sich tragen. Diese Untersuchungen bringen manche

Personen, welchen die Scheine durch die Hände liefen, in Verlegenheiten.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 13. Mai.** Die „Provinzial-Correspondenz“ die Antwort Derby's auf Russel's im Oberhause gestellte Anfrage betreffs der allgemeinen politischen Lage besprechend, meint: die Antwort werde trotz der Zurückhaltung Derby's gewisse leistungsfähige, beruhigende Berichte zum Schweigen bringen. Die „Prov. Corr.“ hebt hervor, daß nach den übereinstimmenden Erklärungen der beiden Staatsmänner Frankreich als der Herd der vorhandenen Kriegsbesorgnisse bezeichnet werde, betont die große praktische Bedeutung der Derby'schen Erklärung betreffs der bindenden Kraft der eingegangenen Verträge, womit augenscheinlich auf die Neutralität Luxemburgs und Belgiens hingewiesen sei. Der Artikel schließt: Seitdem Metz und Straßburg sich in unseren Händen befinden, ist Frankreich ein Angriffskrieg sehr erwünscht. Ein rascher Angriff könnte nur über Luxemburg und Belgien versucht werden. In sofern die französische Kriegspartei sich der Täuschung hingeben sollte, unter Nichtachtung der Neutralität von Luxemburg und Belgien vorgehen zu können, ist es doch bedenklich, daß England den festen Entschluß bekundet, für die Aufrechthaltung der Verträge seines Theils einzustehen. Durch diese Erklärung theilte sich England thatächlich an der Friedenspolitik, welche in den letzten Jahren Deutschland mit den ihm befreundeten Mächten anstrebte. Russel erwarb sich durch die Provocirung dieser Erklärung ein Verdienst um die Sicherung des europäischen Friedens.

**Berlin, 12. Mai.** Daß das Abgeordnetenhaus mit großer Majorität den Gesetzentwurf bezüglich der Zinsgarantie für die Berliner Nordbahn in Höhe bis zu 5 Millionen verwerfen würde, verstand sich von selbst, denn aus dem Bericht der königlichen Untersuchungs-Commission wußte alle Welt: mit dieser Nordbahn steht es schlimm, sie ist ohne Staatshülfe bankrott, und der Staat kann und darf nicht zu Gunsten schwindelhafter Unternehmungen die Steuerzahler des ganzen Landes belasten. Aber wir fragen: was wird weiter werden? Der Abg. Dr. Lasker hat über den Fürsten zu Puttbus und dessen Hintermänner, den Prinzen Baron von Curtland und zwei Subaltern-Beamte a. D. Dinge gesagt, die nicht todt geschwiegen, der Vergangenheit nicht entrispen werden können. „Von Rechts wegen“ so debucirte der Abgeordnete für Frankfurt, „müßte der Criminalrichter eingreifen!“ Müßte? weshalb in so verächtlichem Coniunctio reden? Wenn es wahr ist, was nach Lasker in der königlichen Specialuntersuchungscommission festgestellt wurde, daß die Concession, welche der Fürst zu Puttbus erhielt, „durch Lüge und Betrug erworben wurde“, so, müßte nicht, sondern so, muß der Criminalrichter eingreifen. Es sind durch den Nordbahn-Schwindel Tausende um ihr Geld gebracht worden, und nachdem heute die Volksvertretung mit 257 gegen 84 Stimmen ihr vernichtendes Urtheil über das Vorgefallene ausgesprochen hat, ist es jetzt an der Zeit, das öffentliche Urtheil nicht etwa zu verwirren, indem der Fürst zu Puttbus ohne Anklage bleibt, sondern dem Justizminister wird gar nichts weiter übrig bleiben, als das verletzte Gewissen des Volkes beruhigen. Auf die Frage, was weiter werden wird, gibt es nur die Eine Antwort: es ist die Sache des Staatsanwalts, gegen alle etwa Schuldigen die Anklage zu erheben. Diese sämtlichen Herren, die mit Scheinzeichnungen den Handelsminister und das Publikum angeblich hinter's Licht geführt haben, heute wären sie die großen Leute, wenn der durch ihre Schuld bankrott gewordenen Nordbahn eine Zinsgarantie in Höhe bis zu 5 Mill. zugesprochen worden wäre. Die Geschichte darf nicht in Vergessenheit gerathen!

**Lungwitz, 11. Mai.** Am Sonnabend Nachmittags ist das neunjährige Töchterchen eines Gastwirths aus Abtei Lungwitz in einem nahe dem Elternhause befindlichen Gehölze von einem entlassenen Soldaten, der vorher im Gastlokal verkehrt hatte, genothzuechtigt und dann gemordet worden. Der Thäter soll nach dem „Kr. B. und B.-Fr.“ bereits verhaftet sein.

## Ausland.

**Wien, 13. Mai.** Die amtliche „Wiener-Ztg.“ veröffentlicht die sanctionirten Gesetze, betreffend die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche und die Beiträge zum Religionsfond.

**Wien.** Ein Reisebrief im Westber Lloyd schildert eine Begegnung mit dem berühmten Märchen-Erzähler Andersen, der jetzt noch unter den Nachwirkungen einer schweren Krankheit steht. In der einfachen Wohnung Andersen's in Kopenhagen sieht man als einzigen Schmuck sinnige Geschenke, die dem Greise von Jung und Alt gesendet wurden. Der Reisebrief erzählt: Andersen ist eine hohe hagere Gestalt von dem derben Knochenbau, der den Insel-Dänen charakteristisch ist. Sein barloses Gesicht, jetzt bleich und leidend, drückt außerordentlich viel Sanftmuth und Freundlichkeit aus; eine energisch modellirte, stark hervortretende Nase und eine breite, hohe Stirn werden durch eine Mund- und Rinnpartie von seltener Weichheit gleichsam dememirt. Das Merkwürdigste an diesem Kopfe sind aber jedenfalls die Augen; es sind wahre Kindesaugen in einem Greisenangeichte, bläuhlaue Augen voll Treuherzigkeit, Entgegenkommen und Offenheit; daß sie jetzt etwas matt blicken, ändert nichts an ihrem Ausdruck; ich glaube, man kann nicht in diese Augen schauen, ohne dem Wanne, der uns so hinterhältig und liebevoll anblickt, gleich von ganzem Herzen gut zu sein. Er sprach mit schwacher gebrochener Stimme und öfter nach Athem ringend; allein wenn wir, um ihn zu schonen, gehen wollten, bat er uns doch immer wieder lebhaft, nur noch ein wenig zu bleiben. Was mir sofort besonders auffiel, war, daß er nicht vollkommen geküßigt Deutsch spricht. Man hört ihm einen sehr starken dänischen Accent an, und außerdem bereitet ihm die Anwendung des Artikels Schwierigkeit. Es war mir eine Ueberraschung, aus seinem Munde ausdrücklich zu vernehmen, daß er nie eine deutsche Zeile für den Druck geschrieben habe. Als die Rede auf die Uebersetzungen seiner Werke kam, sagte Andersen: „Bloß die Original-Ausgaben meiner Bücher haben mir etwas gebracht, das geringe Vermögen das ich besitze, verdanke ich ausschließlich meiner kleinen, armen dänischen Nation. Die fremden Verleger haben mich gelobt und übersetzt und drucken lassen, sie haben meine Bücher schöner ausgestattet, als die dänischen Verleger, aber mir hat Niemand auch nur den — Auerkennungspennig gerührt.“ Er hatte nach dem letzteren Ausdrucke gerungen und war sichtlich froh, einen so charakteristischen gefunden zu haben. „Man nennt die Amerikaner gewöhnlich habgierig, eigennützig und was weiß ich, und doch habe ich das einzige Honorar, das mir je aus der Fremde zukam, von einem amerikanischen Verleger bekommen. Ich habe den Mann nie gesehen und gekannt, und er schickte mir vor Kurzem aus freien Stücken 800 dänische Reichsthaler.“

**Versailles, 12. Mai.** In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung kam ein Brief Piccon's zur Verlesung, worin dieser seine Demission als Deputirter anzeigt und den Inhalt der von ihm in Nizza gehaltenen Rede, deren Wortlaut die Journale falsch wiedergegeben hätten, darlegt. Er habe nur gesagt: „Wenn die Rückkehr Nizza's zu Italien möglich wäre, würde sie nur durch einen frei vereinbarten Vertrag erfolgen können.“ Deauregard, Deputirter für Savoyen, protestirte gegen die separatistische Erklärung Piccon's; Savoyen habe sich in dem Kaufe: „es lebe Frankreich“ vereinigt. Der Zwischenfall war damit erledigt. Morgen findet die Wahl des Bureaus der Nationalversammlung statt.

— Marschall Mac Mahon hielt bei seinem Aufenthalt in Saumur an die Instruktions-Lieutenants folgende Ansprache: „Es ist nothwendig, daß sie sich mit Eifer ihren neuen Studien hingeben. Wir haben die Traditionen des großen Krieges und die Kunst, große Kavalleriemassen zu handhaben, vergessen. Man muß zu den alten Traditionen zurückkehren. In den Kriegen des ersten Kaiserreichs waren Murat und seine Kavallerie der Armee 8—10 Stunden, oft 8—10 Tagesmärsche voraus. Im letzten Kriege waren wir, was die Refognoscirung betrifft, schlecht bedient. Ich wiederhole daher, wir müssen auf unsere Traditionen zurückkommen; dazu gehört Studium und Arbeit. Ich weiß, daß Sie viel arbeiten; ich danke Ihnen im Namen des Vaterlandes und des öffentlichen Wohls.“

— Die „Corr. Havas“ berichtet: „Selbstmorde, Selbstmorde und wieder Selbstmorde, das ist das Tagesgespräch. Seit dem 1.

Mai haben sich nicht weniger als 31 Personen in die Seine gestürzt. Zählt man die plötzlichen Todesfälle hinzu, die meistens in diese Kategorie gehören, ferner die Opfer des Kohlendampfes und des Strides, so wird man eine erkleckliche Anzahl herausbekommen.“

**London, 13. Mai.** In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Minister für die Colonien, Lord Carnarvon, daß die Regierung gewünscht habe, die Frage der englischen Besitzungen an der Goldküste im Einvernehmen mit dem Parlamente und dem Lande zu entscheiden. Die Berathungen des Ministeriums hätten zu dem Ergebnis geführt, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich sei, jene Besitzungen wieder aufzugeben. Der Minister skizzirte hierauf kurz die in Aussicht genommenen Maßregeln, welche die Administration der Besitzungen consolidiren sollen.

— In England ziehen die Eisenpreise wieder an; die Reprise beträgt seit dem tiefsten Stand mit 75 sh. heute 10 sh. per Tonne von 20 Ctr., was auf den Centner 17 1/2 fr. ausmacht.

— Der Strike der Farmer und Feldarbeiter gewinnt an Ausdehnung. Am Sonnabend haben auch die Farmer von Süd-Cambridgeshire und in Theilen von Essex ihren Arbeitern gekündigt.

— In Hull haben 2000 Maschinenbauer die Arbeit eingestellt, weil ihnen von ihren Prinzipalen eine Lohnerhöhung von 15 % abgeschlagen wurde.

**Madrid, 12. Mai.** Die Zerspaltung der Carlistenbande des Barden-Chefs Aznar wird bestätigt.

**Newyork, 13. Mai.** Aus Chili wird gemeldet: Der englische Minister Resident hat die chilenische Regierung aufgefordert, den englischen Capitän Hyde, der wegen angeblicher Verschuldung des Unterganges des Dampfers „Taina“ verhaftet war, sofort eine Entschädigung von 25,000 Pfd. Sterl. zu zahlen, widrigenfalls der Minister Resident seine Pässe verlangen würde. Es heißt, ein englisches Geschwader werde vor Valparaiso erscheinen.

## Verschiedenes.

— Ueberlingen, 7. Mai. Diesen Morgen machten die Fischer Scholl, Luz und Kimmacher einen glücklichen Fischfang. In einem Zuge fingen sie mittelst des Netzes zwei gewaltige Hechte in der Nähe von Dingelsdorf. Das eine Riesenthier war schlank und lang, das das andere kurz und dick, ersteres hatte eine Länge von 5 Fuß und wog 28 Pfd., letzteres war etwa zu 3 Fuß lang und hatte ein Gewicht von 24 Pfd. Letzte Woche fieng auch Fischer Stork in der Nähe von Bodmann einen 20 Pfd. schweren Hecht im Netze.

— In Oesterreich sind die Jahrestage des großen Krachs gekommen, man steht auf ein großes Trümmerfeld. 16 Aktiengesellschaften sind im Concurz, 44 Banken, 36 Industriegesellschaften, 18 Baubanken u. sind mit einer Summe von 313 1/2 Millionen Gulden in Liquidation. Die Actien der Wiener Creditanstalt sind von 316 auf 217 gefallen, der Anglobank 262 auf 134, der Escomptbank von 1208 auf 860, der Vereinsbank von 131 auf 11, des Bankvereins 336 auf 72 u. s. w. u. s. w. Der Gesamtcoursverlust beträgt 2 Milliarden Gulden, also fast so viel als die Kriegsent-schädigung Frankreichs an Deutschland.

Das Neueste ist, daß Prinz Vulu in Woolwich durch das Lieutenant's-Cramen gefallen ist. Seine Frau Mutter ist außer sich und er selbst weint die hellsten Thränen, weil er noch so einen weiten Weg zum Kaiserthron hat.

Bisher fehlte es noch an Nothsignalen, welche aus den Eisenbahnwagen heraus bei eintretender Gefahr gegeben werden können, namentlich an solchen, die ein sofortiges Anhalten des Zuges möglich machen. Gegenwärtig ist seitens zweier oberen Eisenbahnbeamten dem preuß. Handelsministerium der Vorschlag zu einer Vorrichtung eingereicht, welche im Wagen angebracht, von den Reisenden mit Leichtigkeit in Bewegung gesetzt werden kann und den Lokomotivführer auf der Stelle verständigt. Es wird sich nun zeigen, ob dieser Vorschlag zur Aus- und Einführung geeignet erachtet werden wird.

— (Laster) ist groß und seinen Ruhm verkünden alle Lande. Der neueste Herrenträger, der von London aus in die Welt gegangen ist, heißt weder Carl Derby, noch Prince Arthur, sondern —

**Pasler.** Der Ruhm des nationalliberalen Abgeordneten scheint also sich jenseits des Canals bereits eingebürgert zu haben. Welche charakteristischen und intimen Beziehungen freilich zwischen der Façon dieses Kragens und Herrn Pasler bestehen, das dürfte so leicht nicht herauszufinden sein.

— Wenn reiche Leute Hochzeit machen. Im Laufe des vorigen Jahres feierte die älteste Tochter einer begüterten deutschen Farmers-Familie, in der Nähe von St. Louis, Missouri, ihr Hochzeitsfest. Wir wollen nachträglich unsern Lesern einen Begriff von der Ausstattung der hochzeitlichen Tafel geben, indem wir ihnen mittheilen, was vertilgt wurde. Die Gäste — es waren an die 70 Familien eingeladen — verzehrten 70 Hühner (und zwar 22 gebraten, die übrigen in Suppe), 10 Gänse, 24 Schinken, 4 Schweine, einen halben Ochsen, 2 Kälber, 5 Laib Schweizerkäse, Brod von 4 Faß Mehl und Kuchen Gebäck aus einem halben Faß Mehl: die Kechle anzufeuchten waren erforderlich: 26 Keg Bier, 1 Faß Wein, 12 Gallonen Whisky und 12 Gallonen Kaffee.

— (Neue Erfindung.) Eine verbesserte Stiefel- und Schuhreinigungsmaschine ist neuerdings aus England eingeführt worden. Sie wird durch Treten in Bewegung gesetzt und ist zur bequemen Handhabung für den Fußenden mit einem Sitz versehen. Die beiden rotirenden Bürsten erlauben das Putzgeschäft in dem achten Theile der Zeit, welchen sonst der Stiefelputzer bedarf. Wenn man bedenkt, daß das Putzen der Stiefel durch Handarbeiten in Pensionaten, Hotels, öffentlichen Instituten etc. eine unverhältnismäßig viel Zeit und Arbeitskraft raubende Beschäftigung ist, müssen dergleichen Anstalten dem Erfinder für diese Abhilfe Dank wissen. Den „öffentlichen“ Stiefelputzern, wie man solche in großen Städten auch in Deutschland auf der Straße fungiren sieht, leuchtet vielleicht auch der Vortheil ein, den eine solche Maschine ihrem Geschäft bringen kann. Durch Auswechslung der Bürsten kann die Stiefelputzmaschine auch in eine Flaschenputzmaschine verwandelt werden und in Sodawasserfabriken, Weinhandlungen, Apotheken etc. einem Bedürfnis abhelfen.

— **Mabgylphzell, 2. Mai.** Gestern wurde die Leiche von den in der Nacht vom 18./19. Nov. v. J. im See zwischen hier und Znang ertrunkenen drei Personen gelandet, in einen Sarg verbracht und nach Znang gefahren, wo heute die Beerdigung stattfand. Es ist dies die Leiche des Gustav Helener von Znang, welche bereits sechs Monate in diesem nassen Grabe gelegen und nun daraus erlöst ist.

— **Kön, 10. Mai.** Am Donnerstag, um die Mittagsstunde wurden die Bewohner von Schlebusch und Dünowald plötzlich durch eine gewaltige Detonation in Schrecken gesetzt; dieselbe war von einer so heftigen Erschütterung begleitet, daß die Häuser erbeben und Stühle, Tische, Porzellan- und Glasgeschirr von ihren Unterlagen auffsprangen. In witem Umkreise, bis nach Mülheim und Kalk hin, wurde der dumpfe, einem fernen Donner ähnliche Schall vernommen. Die Ursache dieses fürchterlichen Krachs war die Explosion in der zwischen Dünowald und Schlebusch, etwa eine Viertelstunde von der Bahnhof-Station entfernt liegenden Dünamisfabrik von Albert Nobel und Comp., welche das größtentheils aus Holz konstruirte Laboratorium vom Erdboden weglegte oder vielmehr aus einer bedeutenden Tiefe, in der es erbaut war, in die Luft schleuderte. Das Dach eines nebenanliegenden Schuppens wurde durch die Gewalt des Luftdrucks und die herabstürzenden Balkentrümmer eingedrückt. Glücklicher Weise ging bei der Katastrophe kein Menschenleben zu Grunde, nur ein Arbeiter soll unerheblich verletzt sein. Der Direktor der Fabrik beobachtete nämlich etwa fünf Minuten vor der Explosion in dem Raume, wo das Nitro-Glycerin gewonnen wurde, die Entwicklung Unheil verkündender rother Dämpfe und besaß Geistesgegenwart und persönlichen Muth genug, um die in den einzelnen Theilen der Fabrik beschäftigten Arbeiter, etwa 35 an der Zahl, auf die nahe Gefahr aufmerksam zu machen und schleunigst aus den Räumen zu entfernen. Kaum hatten diese sich in jäher Flucht nach allen Seiten der Windrose hin zerstreut, als das Laboratorium mit fürchterlichem Krach in die Luft flog. Der angerichtete Schaden besteht außer im Verlust der total zerstörten betreffenden Gebäulichkeiten und einer Menge zertrümmerter Fensterscheiben in dem augenblicklichen Stillliegen der Fabrikthätigkeit, welche aber binnen höchstens vier Wochen wieder aufgenommen sein kann. Sofort nach der Explosion erschien der Bürgermeister, um den Thatbestand aufzunehmen; am andern Morgen trafen auch zwei Abgesandte der Regierung ein, welche sich ebenfalls genau über den stattgehabten Vorfall informirten. Gestern noch waren die Arbeiter mit Begräbung des Schuttes und Auflesung der auf der umliegenden Haide zerstreuten Holztrümmer beschäftigt. Der diesmalige Unfall ist der dritte

welcher das Etablissement in den letzten zwei Jahren betroffen. Trotzdem ist bis jetzt noch kein Menschenleben zu beklagen gewesen.

— (Eine Prophezeiung.) Pater Tranquil Wolfgang, aus England gebürtig, der im Juli 1873 im Franziskanerkloster zu München gestorben ist, hat nachstehende Prophezeiungen vom Jahre 1874—1890 hinterlassen:

- 1874: Befestigung der spanischen Republik. — Unzufriedenheit in Frankreich. — Allgemeine Rüstung in Italien. — Ein neues Staatsoberhaupt in Frankreich. — Tod Pius IX.
- 1875: Krieg zwischen Italien und Frankreich. — Die italienischen Heere belagern Paris. — Niederlage der französischen Armee. — Italienische Besetzung Algiers. — Nationale Volksabstimmung in Korsika, Nizza und Savoyen. Ueberschwemmungen in Oesterreich.
- 1876: Im Monate März ergibt sich Paris. — Friedensratification in Korsika. — Korsika, Nizza und Savoyen werden dem Königreich Italien einverleibt. — Revolution in Spanien und Fall der dortigen Regierung. — Die Pest in Rußland. — Prinz Friedrich deutscher Kaiser. — Revolution in England.
- 1877: Communismus und Hungersnoth in Frankreich und Spanien. — Europäischer Congreß in Rom. — Der neue Papst verbündet sich mit Italien. — Allgemeine Bewaffnung in Europa. — Frankreich in vier Reiche zertheilt. — Ueberschwemmungen und Oelane in Italien. — Unerträglich strenge Kälte in Deutschland.
- 1878: Ein neuer europäischer Congreß in Berlin. — Tod der englischen Königin Viktoria. — Neue Regierung in Spanien. — Die Christen in der Türkei befreit. — Unzufriedenheit in Portugal, Polen und Ungarn. — Cholera in Frankreich. — In Bayern wird ein Mittel gegen die Cholera entdeckt.
- 1879: Große Stürme in England. — Allgemeiner Frieden. — Allgemeine Waffenabrüstungen und große Entdeckungen zur See. — Strenge Maßregeln gegen Jene, welche die Völker aufwiegeln. — Der Papst wehrt sich gegen Suprematie, reformirt die Kirche und hebt den Jesuiten-Orden auf.
- 1880: Neue Friedensära. — Tod des russischen Czars. — Verbrüderung der Nationen. — Aufblühen der Landwirtschaft, der Arbeit, Gewerbe und des Handels. — Wichtige Erfindung in München. — Ganz Europa glücklich. — Der Papst segnet die Völker und der Friede währt bis zum Jahre 1890.

— (Räthselhafte Inschrift) auf einem Steine an einer Osteria in Pompeji:

I G L:

ab V aniu Oc. H ama S H:

abbi N I V o

L L

# Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Welzheim.

Nachdem ich nun mein

### Eisenlager

ergänzt, bringe ich solches in gefällige Erinnerung.

Dasselbe enthält alle Sorten

**Großeisen, Bandeisen, Gußpflüge,  
Schaufeln, Spaten,  
alle Sorten  
Ketten, Striegel, Drahtstift**

namentlich bringe ich auch meine vorzüglichsten

**Wühl- und Walsägen, sowie Strohmesser und  
Strohmesserblätter**

in Erinnerung. Für solide und billige Waare wird garantiert.

**Schmid Lindauer.**

Im Verlag von Fr. Ackermann in Weinheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

### Neuester Münzrechner.

Genau Umrechnung der bisherigen süddeutschen Gulden, Thaler, Markkourant, Thaler-Gold, österreichische Gulden und Franken von 1 Pfennig bis 100,000 Thaler in die neue deutsche Reichsmünze

und umgekehrt von der deutschen Reichsmünze in die bisherigen. Nebst dem Münzgesetz v. 4. Dez. 1871 & 9. Juli 1873. 4. Auflage. Taschenformat geh. 12 kr. Derselbe in

### Plakatform

gr. Imp. Format. Preis 12 kr. Bei der Einführung der neuen Reichsmünze ist dieser Münzrechner für Jedermann unentbehrlich und kann derselbe wegen seiner praktischen Einrichtung nicht genug empfohlen werden. Auf rechte Bestellung und Einsendung des Betrags in Postmarken, wird der Münzrechner franko gesandt.

## Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei & Naturkunde.

Herausgegeben vom Kgl. Oberförster **S. Nitzsche** zu Minkwitz b. Leisnig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Eschudi, Graf Koszoth, Baron Kolbe, Freiherr von Droste-Hülshoff, Zimmer, v. Eschschhofen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese reichhaltige und gediegene Zeitschrift, geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab monatlich zweimal in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum billigen Preise von 1 Thlr. halbjährlich. Anzeigen aller Art werden angenommen.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

**Heinrich Schmidt,**

Verlagsbuchhandlung f. Forst- und Landwirtschaft in Leipzig.

### Der Bote vom Welzheimer Wald

empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

## Kirchentirnberg.

### Geld-Offert.

Gegen Verzinsung und unterpfändliche Versicherung sind

**700 fl.**

zum Ausleihen parat und vermittelt die-  
fällige Anträge

Am 13. Mai 1874.

Schultzeiß Bergmüller.

## Welzheim.

### Haus-Verkauf.

Die Hälfte eines gut einge-  
sprichteten Wohnhauses mit Stall  
und Scheune in der Brunnen-  
straße hin rich beauftragt zu ver-  
kaufen unter billigt gestellten Bedingungen,  
welche ich jeder Zeit mitzuthellen bereit bin.

**Heinr. Chr. Bilsinger.**

## Welzheim.

### Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hie mit seinen  
werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß  
er seine frühere Wohnung verlassen und  
von nun an im

### Gasthaus zum Engel

wohnt.

Er empfiehlt sich zugleich in allen in  
sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens  
und sichert billige Preise und prompte Be-  
dienung zu.

**Friedrich Kurz,  
Maler.**

## Welzheim.

### 4 tüchtige Maurer

finden dauernde Arbeit bei  
Maurermeister Lämmle.

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen, Emünd, bei **G. Schmid:**

**Chr. Birkmeyer's**

### Kräuterbuch nebst Hausapotheke.

Mit 96 feinen Pflanzen-Abbildungen.  
3te Aufl. 8°. Preis fl. 1. 30 kr. rhein.

Die beifällige Aufnahme, welche Bir-  
meyer's „Kräuterbuch nebst Hausapotheke“  
beim Publikum gefunden, machte bereits  
eine dritte Auflage nothwendig.

**J. Henberger's Verlag  
in Bern.**

### Geld-Sorten vom 13. Mai 1874.

- Imperial's 40-42
- 20-Francs 9 24 1/2 - 25 1/2
- Pistolen 37-39
- Souvereigns 11 51-53
- Holl. fl. 10 9 45-47
- Pr. Friedrichsd'or fl.
- Ducaten 5 30-32